411
409
415
405
420
400
460
360
510
310

einem Despoten der fränkischen Nation einstens den Welthandel wegstahlest, daß du aber fürder ohne dieses Volk nicht mehr allein und ausschließlich der Erde Mark und der Inseln Fett verschlingen dürftest! — — Bruder Jonathan, drüben über dem großen, großen Wasser, wo die Sonne in rosenfarbenen Fluthen untertaucht und die goldene Freiheit küßt, dieser Bruder Jonathan soll zwar gesagt haben, er werde, wenn der europäische Tanz angehe, nicht mitmachen; aber das glaube ich nur halb; denn wenn der Tanz angeht (und das deutsche Volk wird ihn für die wahre Demokratie eröffnen müssen), dann wird's ein Völkertanz auf dem weiten Erdenrund, und auch Jonathan wird ihn, wahrlich nicht zu Ungunsten Deutschlands, mitmachen; denn Bruder Jonathan ist ein zu wahrer und freundlicher Verwandter zum deutschen Michel, als daß er ihm nicht einen vetterlichen Gefallen erwiese, wenn der treuherzige Michel ihn zu einem Tanze mit seiner jungen, schönen Braut, Freiheit genannt, einladet, sobald er einmal den brausenden Waffentanz eröffnen muß, insbesondere wenn der alte Eisbär die Polka slowaka mit der blauaugigen Germania wagen und des Michels Braut küssen will. Zu diesem Tanze wird wohl auch der lustige, gefällige Franzmann seine Spielleute schicken, um die deutschen Waffentänzer zu unterstützen im Kampfe gegen asiatischen Despotismus, und um diesen hinabzustoßen in seine finstern Regionen, wo des wahren Menschen Ort nicht ist, in die Hölle der Unseligen. Das Prinzip der von dem raschen Franzmann keck und frei angebahnten, des Menschen und Bürgers allein würdigen demokratischen Freiheit wird und muß von dem besonnenen deutschen Volke zum herrlichen Baume erzogen werden, unter dessen heilig-stillem Schatten die Völker der Erde wohnen, ihr Paradies wieder finden sollen! — Darum aufgeschaut, mein deutsches Volk! der Waffentanz wird angehen; denn du mußt bereiten einen kostbaren festen Kitt zum heiligen Dome deutscher Freiheit und Einheit. Laß dich's nicht verdrießen — das schöne rothe Blut, das dir dein Schöpfer gab, um deine Kinder zu lieben! Diesen zu Liebe, dir selbst aber zu unsterblichem Ruhme laß das Eisen deinen Heiland sein! Der wahre, wirkliche Heiland, dessen Wahrheit auch dich frei gemacht, der nun siegt auf dem Throne der Gottheit als alleiniger Völkerherrscher, der wird dein Eisen stählen und segnen, wird deinen Arm stärken und führen, daß er mit dem Eisen des deutschen Volkes Feinde fest und sicher trifft!

Des Scheidenden Nachruf.

Drei Bücher von Fr. Mühlecker.

Zweites Buch.

Wie lange verzeuchst du, o Herr, mit deiner Hilfe, und wie lange sollen deine Kinder noch Waisen sein auf dem schönen Erde, das du ihnen gegeben? Du hast deinen Donner unter die Völker gesandt und mit deinen Blitzen die Stützen der Gewalt zu Boden gestürzt.

Einen Augenblick zitterten die Gewaltigen und bebten ihre Knechte; das Herz deiner Kinder aber erfüllte sich mit Freude, daß du die Lüfte gereiniget mit deinen Winden und den Boden erschüttert mit der Gewalt deines Donners.

Wir sahen die Sonne leuchten durch die Wolken und erkannten in der Erde Tiefen das Wirken der Gotteskraft zur Erschaffung eines ewigen Frühlings.

Aber — die Freude der Kinder des Lichtes ist in Trauer verwandelt, und die zuvor gezittert und gebebt in ihrer Ohnmacht, treten wieder hoch und stolz einher und zertreten mit ihren Fersen die zarten Sprößlinge des Lenzes. Die Erde ist jung geworden, wir aber blieben alt in unserer Verblendung und thatlosen Hoffnung.

Wir haben gefühlet das Wehen deines Geistes, aber wir waren unempfindlich gegen seine Bedeutung.

Wir hörten das Rauschen deines Odems, aber unsere Ohren blieben taub gegen sein Verständniß.

Wir haben gesehen deine Herrlichkeit, aber unsere Augen waren blind, daß sie nicht eindrangen in die Tiefe deines Schatzes.

Wir haben gehöret auf die Stimme der ehrgeizigen Verführer und gelauscht dem Sirenengesange der Wohlredner.

Darum hast du uns verstoßen, wie man einen unnützen Knecht verstößet und hast dein Volk wieder gegeben in die Hände seiner Feinde.

Sie verfolgen abermals die Freiheit, die du deinem Volke verheißen, und legen die Verkündiger derselben in Bande.

Sie erhöhen die Verräther und stürzen, die treu zu dir gehalten haben.

Sie legen die Worte auf die Waage und ihre Schergen dringen in die Versammlungen der Männer und in die Wohnungen friedlicher Bürger.

Ihre Söldner schlagen mit der Schärfe des Schwertes die Unschuldigen und mißhandeln die Schwachen.

Sie vermehren ihre Heere, so sie doch versprochen haben, abzuthun die feilen Miethlinge, die verschlingen das Geld der Bürger und fressen das Korn der Bauern und Tagelöhner in ihrem unnützen Dienste.

Sie haben umgarnet die Männer unseres Vertrauens mit feinen Netzen und trügslichen Worten, daß diese geworden sind aus Männern der Freiheit, Knechte der Tyrannen und willfährige Werkzeuge der Gewalten, die da herrschen in der Tiefe.

Die Tagsatzungen treiben ein schnödes Spiel mit den Hoffnungen des Volkes und befestigen die Vorrechte Derer, aus deren Sturz ihre Sendung hervorging.

Sie bauen wieder an den Kerkern des freien Geistes und ist Niemand, der ihnen wehre; denn das Geschlecht ist unfähig zum Rath und schwach geworden zur That.

Der Wurm naget am Volksgeiste, daß er verkümmert und modrig wird wie eine taube Nuß.

Freudenfeuer sahe ich leuchten auf den Bergen und Glockentöne hörte ich schallen von den Tempeln; aber die Feuer leuchteten in eine trübe Nacht und die Glockentöne däuchten mir zu sein wie das Geläute zur Begräbniß eines großen Volkes.

So bleibet im Dunkeln ihr, denen das Licht erschienen ist und die es bedeckt haben mit einem Scheffel.

Laßt euch umschlingen mit den Ketten, die ihr eben weggeworfen habt.

Denn der Herr ist euch erschienen, ihr aber habt ihn verläugnet.

Er wies euch seine heiligen Rechte, ihr aber griffet nach dem Tande eurer Schriftgelehrten und Pharisäer.

So geschehe euch, wie ihr verlangt habt in eurer Schwäche und Knechtsnatur; ich aber will ausziehen von diesem Volk und meinen Rücken kehren dem Lande, darinnen ich geboren bin.

Damit ich nicht theilhaftig werde seiner Trübsal und Mitschuldiger in dem Strafgericht, das der Herr senden wird über das verstockte und thörichte Geschlecht.

Ich will hingehen und wohnen, wo die Freiheit herrschet und die Gerechtigkeit und die Liebe.

Daß die Gesänge Glücklicher rauschen über den Rasen meines Grabes und meine Gebeine nicht erzittern ob dem Kettengerassel mißhandelter Sclaven.

Herr! laß mich finden dieses Land und zeige mir die Pfade, die dahin führen.

Ich will nicht erschrecken vor den Brandungen des Meeres, noch zurückbeben vor dem scharfen Grat der Gebirge, die am Wege stehen.

Hier lieget ein Schiff im Hafen. Wohlauf, mein Herz! fasse Muth und lasse dich führen an den Ort, da die Friedenspalmen rauschen und die Freiheit ihre immergrünen Hütten aufgeschlagen hat!

Drittes Buch.

Schön bist du, mein Vaterland, und ist kein anderes Land an Reizen dir gleich.

Im rosigen Lichte erglänzen deine Berge im Abendsonnenscheine; in den schönsten Farben des Regenbogens spielen die Wellen deiner Flüsse und Ströme. An den smaragdnen Ufern weiden die Lämmer und die Flöten ihrer Hirten wechseln mit dem Nachtigallengesang der nahen Haine.

Du bist reich an Korn und Most und deine Berge liefern die Schätze des Erzes und die Stämme des festen Bau- und Werkholzes.

Gesegnet bist du von dem Herrn, deinem Gott, und ist kein Land dir gleich an Reizen und unerschöpflichen Gaben.

Wie eine Braut bist du angethan mit dem Schmucke von Perlen und seltenem Gestein, mit dem köstlichen Diadem auf deinen goldenen Locken.

Eine ewige Jugend liegt auf deinem blühenden Antlitze und deine Glieder durchdringet die Fülle und Kraft der unzerstörbaren Gesundheit.

Die Freier umlagern dich und streiten sich um deine Schöne

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;